

Aelred von Rievaulx:

Die Abtei Rievaulx



wurde 1132 von zwölf Mönchen des Klosters Clairvaux als Missionszentrum für die Kolonisierung von Nordengland und Schottland gegründet und wuchs innerhalb kurzer Zeit zu einer der größten in Yorkshire, die sich mit Fountains Abbey messen konnte. 1142 lebten dort schon über 300 Mönche. Besonders unter dem Abt Aelred wuchs die Zahl der Mönche sehr stark an; bei seinem Tod waren es ca. 650 Chormönche und Brüder. Aelred wurde 1109/1110 in Hexham, Nordumbrien, geboren. Wahrscheinlich wurde er in seiner an der Grenze zwischen England und Schottland gelegenen Heimatstadt und bei den Benediktinern in Durham erzogen und unterrichtet. Er stammte aus der Familie eines Priesters - der Zölibat wurde damals offensichtlich noch nicht so streng gehandhabt - und hatte eine Schwester. Der Vater beschloss sein Leben als Mönch im Benediktinerkloster Durham. Der junge Aelred kam früh an den Hof des schottischen Königs David I. (1124-1153) und wuchs gemeinsam mit Heinrich, dem Königssohn, und mit Waldef, dem Schwiegersohn des Königs, auf. Schon bald gewann er das volle Vertrauen des Landesherrn und wurde zum Palastverwalter und Haushofmeister ernannt. In dem jungen Mann erwachte allmählich die Sehnsucht nach Gott und der Wunsch nach einem tieferen religiösen Leben. Um 1133/1134 betraute ihn der König mit einer Gesandtschaft an den Erzbischof Thurstan von York. Auf dieser Reise lernte Aelred das Zisterzienserkloster Rievaulx (Tal des Rye) in Yorkshire kennen und war vom Leben der Mönche tief beeindruckt.

Die Zisterzienser hatten seit der Gründung der ersten Abtei Waverly rasch in England Fuß gefasst und in nur 25 Jahren dort 58 Zisterzienserabteien gegründet. Der etwa 24jährige Aelred machte nach Erledigung seines Auftrages einen zweiten Besuch im noch ganz jungen Zisterzienserkloster und blieb zum Erstaunen seiner Gefährten gleich dort. Schon im Noviziat lernte der junge Mönch die Spiritualität des hl. Bernhard kennen, die Abt Wilhelm, der ehemalige Sekretär des hl. Bernhard, und der Novizenmeister Simon von Clairvaux den Novizen vermittelten. Auch im Kloster erwies sich Aelred als begabter und verlässlicher Mann. Der Abt machte ihn schon bald zum Ökonom, was Aelred im Vorwort zum „Speculum Caritatis“ zur scherzhaften Bemerkung veranlasste, er habe bei seiner Übersiedlung vom schottischen Königshof ins Kloster nur den Ort,

nicht aber die Tätigkeit gewechselt. Über seine innere Einstellung sagt der Biograph Walter Daniel: „Sein Wesen war anziehend. Er drängte sich nicht vor. Obwohl er von zarter Gesundheit war, bot er sich großmütig für die unangenehmsten Arbeiten an und blieb durch seinen Einsatz auch nicht hinter den kräftigeren Mitbrüdern zurück. Er schonte nicht die zarte Haut seiner Hände, sondern griff beherzt nach den harten Werkzeugen für die Feldarbeit.“ Gewiss sprechen diese Zeilen für den Eifer des jungen Mönches, doch Aelreds eigene Aussagen im „Speculum Caritatis“ lassen erkennen, dass auch ihm das innere Ringen, der Kampf gegen die Versuchungen und das langsame Wachsen und Reifen nicht erspart blieben. Wie könnte er sonst die Führung Gottes im geistlichen Leben so lebensnah schildern und so konkrete Ratschläge für den Kampf gegen Versuchungen geben? Seine Schriften zeigen ihn als sehr empfindsamen und leicht entflammaren Geist, so dass die heitere Ausgeglichenheit, die sein Wesen zunehmend prägte, wohl weniger auf eine glückliche Veranlagung als auf ein treues und eifriges Mitwirken mit der Gnade zurückzuführen war. 1141 wurde Aelred in der Frage der Bischofsbestellung in York nach Rom gesandt und lernte bei einem Zwischenaufenthalt in Clairvaux den hl. Bernhard kennen. Nach seiner Rückkehr war er kurze Zeit Novizenmeister und wurde dann 1141/43 Abt der Neugründung Revesby, bevor man ihn 1147 als Abt in das Mutterkloster Rievaulx zurückrief

Während der zwanzigjährigen Amtszeit Aelreds erlebte Rievaulx einen großartigen Aufschwung sowohl in personeller als auch in materieller Hinsicht. Bekannt ist die Aussage des Biographen: „Alles hat er verdoppelt: die Mönche und Konversen, die Grundstücke, Güter und Geräte; die Ordenszucht und die Liebe aber hat er verdreifacht.“ Die schwache Gesundheit Aelreds dagegen verschlechterte sich noch durch die Härten des Zisterzienserlebens in einem kalten und feuchten Klima. Während der letzten Lebensjahre war der Abt schwer krank - Rheumatismus, Magenschmerzen, Koliken, und eine ständige Bronchitis plagten ihn. Er musste sich fast immer in der Krankenabteilung aufhalten, zog sich aber auch gerne in eine abgelegene Zelle im Garten zurück, wo er Gruppen von Mönchen zum geistlichen Gespräch empfing. Trotz seiner Leiden vernachlässigte er bis zuletzt keine seiner Amtspflichten und war noch auf dem Sterbelager bereit, seinen Mönchen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Er starb am 12. Januar 1166/1167 und wurde schon 1191 heiliggesprochen. Karl Otten sagt: „Was uns Heutigen diesen Mönch des 12. Jahrhunderts so näherückt, so verwandt und liebenswert empfinden lässt, ist sein innerstes Wesen, seine Art, sein Herz, sein feines Menschentum, seine durch Gnade und Frömmigkeit liebwert und liebenswert gestaltete heilige Seele. Der Friede Christi wohnte in Aelreds Seele in seiner ganzen Fülle und strömte als Caritas aus seinem Tun und Wirken, aus allen seinen Worten. Er findet solche von unnachahmlicher Zartheit. Keinem Biographen Aelreds ist die Tatsache seiner liebenswürdigen Heiligkeit entgangen.“

Mit einem Zitat Aelreds will ich schließen:

„So soll deine Stimme in meinen Ohren klingen, guter Jesus, damit ich lerne, wie mein Herz dich lieben, mein Geist dich lieben, ja, der tiefste Grund meiner Seele dich lieben soll. Aber was ist die Liebe, du mein Gott? Meiner Erfahrung nach ist sie eine wunderbare Freude des Geistes, um so zarter, je keuscher, um so süßer, je aufrichtiger und um so beglückender, je großmütiger sie ist. Es gibt einen Gaumen des Herzens, der an dir Geschmack findet, weil du süß bist, und ein Auge, das dich sieht, weil du gut bist. Hier ist der Ort, welcher Fassungsraum für dich, den Höchsten, besitzt. Wer dich nämlich liebt, der erfasst dich, und er erfasst dich in dem Maß, als er liebt, denn du selbst bist die Liebe, die geordnete Liebe. Dies ist jener Überfluss in deinem Haus, an dem sich deine Freunde berauschen werden (vgl. Ps 35, 9), indem sie sich selbst loslassen, um in dich verwandelt zu werden. Wie soll das geschehen, Herr, wenn nicht in der Liebe zu dir, aber in einer Liebe des ganzen Wesens? Herr, lass doch in meine Seele ein wenig von deiner großen Wonne hinabfallen, um ihr das Brot der Bitterkeit zu versüßen! Ja, lass sie im Hungern vorkosten und

im Dürsten trinken! Denn wer dich genießt, den wird noch hungern, und wer dich trinkt, den wird noch dürsten (vgl. Sir 24, 29; Joh 6,35). Er wird aber gesättigt werden, wenn deine Herrlichkeit erscheint" (Ps 16,15V).

(aus „Spiegel der Liebe“, Kap.1)